



Rückblick auf das Jahr 2004

(Fortsetzung)

SEPTEMBER

Himmel und Erde. Die Ausstellung von 123 Luftaufnahmen von Yanna Arthus-Bertrand „Himmel und Erde. Porträts des Planeten an der Schwelle des 21. Jahrhunderts“ wurde am 4. September in der Grünanlage beim Theaterplatz eröffnet. Es ist die Grünanlage gegenüber der ehem. Donnersmarckhütte wo sich jetzt das Kaufzentrum „Geant“ befindet. Die Ausstellung wurde am 14. Februar 2005 geschlossen.

„Karlik“ fährt auf der Luise. Die Touristikbahn „Karlik“ fährt im unterirdischen Teil des Bergbau-Freilichtmuseums „Königin Luise“. Angeblich ist es die längste unterirdische Strecke im Kohlebergbau in Europa. Sie bewältigt eine 500 Meter lange Schleife in 10 Minuten.

OKTOBER

Kind aus dem Fenster gefallen. Die 14 Monate alte Diana fiel aus dem Fenster in der 2. Etage eines

Wohnhauses. Nicht aufgepasst hatte die betrunkene Großmutter, die 3 Wochen später aus dem gleichen Fenster stürzte und zu Tode kam. Wahrscheinlich beging sie Selbstmord.

NOVEMBER

Neue Siedlung. Die ersten Wohnungen in der neuen Siedlung Jodłowa-Ost (gegenüber der ehemaligen OEW) wurden übergeben. Erbaut wird diese Siedlung für Bewohner der Häuser, die der neuen Schnellstraße zum Opfer fielen. Orkan über der Stadt. Über dem gesamten Stadtgebiet tobte ein Orkan. Er entwurzelte Bäume, zerstörte Zäune und Dächer, riss Stromkabel herab, und zerfetzte die pneumatische Halle auf dem Tennisplatz des Sportclubs „KS Mostostal“. Zum Glück gab es keine größeren Unfälle mit Personenschaden.

Wasserstörung. Eine Störung des Wassernetzes verursachte am dritten Wochenende des November einen Wasserausfall im Großteil des Stadtzentrums.

DEZEMBER

Kalte Heizungen. Den Elektrizitätswerken (ehem. OEW) fehlte Geld für den Einkauf von Kohle. Ein Großteil der Hindenburger Wohnungen war unbeheizt. Die Situation rettete das Unternehmen Bahntransport und bürgte mit einem EC-Kredit.

Ende des Traumes von einem Zentralhospital. Es wurde beschlossen, dass im kommenden Jahr kein Geld für die Baufortsetzung des Akademischen Medizinischen Zentrum geben wird. Die Schlesische Medizinische Akademie erhält für diesen Zweck keine Zuwendung aus dem Staatsbudget. Geld für Kanalisation. Die Stadt erhält ab 2005 für den Bau eines modernen Wasser- und Abwassersystems 58 Millionen Euro aus einem Unionsfonds.

Deutsche beenden den Bau des Wasserparks? Die Stadt führte Gespräche mit der deutschen Firma GMF GmbH, die am Abschluss der Bauarbeiten des Hindenburger Wasserparks (im Bereich des ehem. Waldbades) interessiert ist.

Deutsche Helfer

Ein Artikel aus der Hindenburger Internetseite „Nasze Miasto“.pl (Unsere Stadt) vom 22. März:

Der Gymnastiksaal war verwahrlost, zerkratzt, und eignete sich nicht mehr zum Gebrauch. Von der Decke bröckelte der Putz, also machten wir hier ein Lager für Altmöbel. Jetzt nimmt alles ein anderes Aussehen an. Seit vier Tagen renoviert hier vom frühen Morgen bis in die späten Nachtstunden die deutsche Organisation „Ein Tag im Advent“ unentgeltlich unseren Saal. Unsere Kinder helfen dabei. Das ist eine großherzige und ungewöhnliche Initiative. Die Kinder freuen sich schon beim Gedanken an die Nutzung des neuen Saales – sagt Lucyna Skutnik, Direktorin des Kinderheimes in Hindenburg.

Die Freiwilligen aus Deutschland besuchen Polen schon zum dritten Mal, zum zweiten Mal helfen sie in Hindenburger Einrichtungen bei Renovierungsarbeiten. Die Hilfsinitiative entstand vor drei Jahren, als der Leiter eines Kinderheimes in Deutschland einiges über die Situation der polnischen Pflegestätten erfahren wollte. Eine Reise nach Polen wurde organisiert und man brachte Geschenke für die Kinder.

-Wir stellten fest, dass Pakete und Geschenke zu wenig sind, den Kindern nicht helfen, und wir organisierten ein Konzert von welchem die Einnahmen für Investitionen und Renovierungen in Kinder- und Jugendheimen bestimmt wurden – sagt der Programmkoordinator Adam Żurawski.

Das Konzert war der Anfang eines großen Planes. Während dem

Besuch in Polen besuchten die Freiwilligen das Zentrum der Krisenhilfe für Jugendliche im Hindenburger Stadtteil Helenenhof und erstellten hier vier Duschvorrichtungen. Damals besuchten sie auch das Kinderheim im Hindenburger Hüttenpark, wo sie den fatalen Zustand des Gymnastiksaales sahen. Acht Freiwillige beschlossen, noch vor Ostern diesen Saal zu renovieren. Sie arbeiteten vier Tage lang. Aus unter Freunden gesammeltem Geld wurden die Wände gestrichen, die alte Saaldecke abgerissen und eine neue angebracht, sowie die Fenster erneuert. Das alles kostete sie ca. 1300 Euro.

Die Freude nach der vollbrachten Arbeit war riesig, bei den freiwilligen deutschen Helfern, bei der Direktorin des Kinderheimes, und nicht zuletzt bei den Kindern.